

General-Anzeiger

Telephon-No. 312.

für Halle und den Saalkreis.

Alex Michel, Kleinschmied, Elsäßer Kleiderstoffe, Ganz neu! Edelnes Angebot! Eschen eingetroffen! vorzüglich geeignet für Haus- und Promenadenkleider, doppeltbreit d. Mtr. 55 Pf.

* Was in der Welt vorgeht. (Originalbericht des General-Michel.)

Halle, 27. Juni.
Sommerliche Stille liegt auf den Schulgen der endlich gekommenen Hitze in's deutsche Land hinein, und der politische Streit beginnt mehr und mehr in den Hintergrund zu treten. Selbst die Debatten über Zollfragen und Lebensmittelpreise in den Zeitungsblättern werden ruhiger und ruhiger, denn von Woche zu Woche kommt auch die Ernte näher, und das sich dann Vieles ändern wird und ändern muß, ist die allgemeine Ueberzeugung. Am empfindlichsten macht sich heute in allen deutschen Bezirken der Mangel an Getreidepreisen geltend, und die übertriebenen hohen Kartoffelpreise haben schon mehrfach zu sehr kräftigen Kundgebungen der aufgereizten Hausfrauen, die mit ihrem Wirtschaftsgeld nicht auskommen vermögen, Anlaß gegeben. Von neuen Streifsbewegungen ist in diesem Sommer bei uns so gut wie nichts zu verpieren, und so läßt sich auch annehmen, daß die bevorstehende Saure-Curzeit ihrer Namen Ehre machen wird. In der Thronrede, mit welcher Kaiser Wilhelm nunmehr die schon acht lange Monate andauernde Session des preussischen Landtages geschlossen hat, hat er noch ausdrücklich hervorgehoben, daß keine Veranlassung wegen einer etwaigen Sitzung des europäischen Friedens-öbunales bestanden; diese Worte, welche maanden in letzter Zeit wieder verbreiteten müßigen Klatschereien ein Ende bereiten haben, werden viel zur innerlichen Beruhigung beitragen. Bevor das preussische Landesparlament auseinandergeht, ist nicht nur die neue Landgemeindeordnung übereinstimmend von beiden Häusern des Landtages genehmigt worden, sondern auch das mit Mühe und Noth zu Stande gebrachte Wilschadengefetz. Es ist diese Session die erste gewesen, in welcher kein einziger der Volkvertretung unterbreiteter Gesetzentwurf unterlag; gegeben ist. Gleich nach dem Schluß des parlamentarischen Arbeitens hat nun auch der Eisenbahnminister v. Maybach seinen Posten verlassen, und ist durch den bisherigen Eisenbahn-Präsidenten v. Hildebrandt ersetzt worden. Der Kaiser hat dem schiedenden Minister in einer besonderen Kabinetsordre seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen. Einen bedeutenden Verlust hat die deutsche Armee erlitten. Der hochbegabte frühere Kriegsminister General von Schellendorf, zuletzt Kommandeur des 1. preussischen Armeekorps, ist im Alter von noch nicht 60 Jahren ganz plötzlich gestorben. Allgemein wird anerkannt, daß der General einer der schättesten Schüler Wolffs, einer der besten deutschen Generale gewesen ist. Der deutsche Kolonialrat, welcher seit Anfang d. M. in Berlin, mit vereinzelten Unterbrechungen, tagend hat, hat jetzt seine bedeutendsten Verhandlungen beendet, und wird erst im Herbst wieder zusammenzutreten.

Illaloes, da er sich völlig wohl fühlt, und scheint im Uebrigen kein Freund der modernen Abwehrlerei zu sein. Die preussischen Minister treten nach und nach ihren Urlaub an. Fürst Bis-marsch hat sich definitiv entschieden, den Sommer in Friedrichsruh zu verbringen. Man kann gespannt sein, ob er bei der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers in Hamburg diesen begnügen wird. Da der Besuch kein streng offizieller ist, ist die Anwesenheit des Fürsten nicht gerade geboten, somit wäre die, da Friedrichs-ruh ganz nahe bei Hamburg liegt, selbstverständlich.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist in Folge der Feier der 60jährigen Vereingung des humanitären Geleites mit Oesterreich dort eingetroffen. Eine besondere Aufmerksamkeit ist es doch im Hofen von Rom, auch ein starkes englisches Gesandener vor Anker gegangen ist. Im englischen Parlament ist dieser Tage erklärt worden, daß Großbritannien nicht formal dem Dreieund beigetreten sei, doch muß die Annäherung eine sehr große sein, denn die englische Regierung hat, was sie zugleich, genaue Kenntnis von den Abmachungen des Dreieund erhalten, und natürlich wird so etwas nicht ohne Weiteres mitgeteilt. Im österröichischen Reichsrath wird die Budgetdebatte mit vielem Eifer und manchem Wärm geführt; die österröichische Volksvertretung behält mehr Heißsporn, als die deutsche, und die Gegner plagen alle Augenblicke heftig einander. Viel bekannt haben die Gerüchte, großen Gutes sind haben sie mit ihren Wünschen und ihren Hegezeiten gegen alle Deutschland nicht erzielt. Unverkennbar zu Tage getreten ist eine erhebliche Annäherung zwischen dem österröichischen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und den deutschliberalen Abgeordneten, die bisher alle Aenderer eher als Freunde waren. Ob aus der Annäherung eine wirkliche Freundschaft wird, muß der Zeit überlassen bleiben. Die italienische Regierung hat der französischen Agitation und Hegezeit in ihrem Lande, die sich besonders gegen den Dreieund richtet, ganz entschieden auf die Finger geschlagen. Mit einem Forderung hat der Minister des Innern alle bezüglichen Vorkommnisse gänzlich verboten. Die Wagnisse sind aber keinen Bestand.

Ohne Sankal können die Franzosen nicht leben, haben sie keinen, so machen sie werden. Die Angelegenheiten in der Melinis-Berichts-Affaire sind bekanntlich zu hartem Gefährnis verwickelt, und man hätte die für die Franzosen eben nicht gerade ehrenhafte Angelegenheit nun ruhig einschlafen lassen sollen. Aber weit gefehlt, just das Gegentheil wird gethan. Die Kammer heutz dem Ministerpräsidenten wegen Verrathes militärischer Geheimnisse die Dredn soll, und der Premier behauptet bei Allen, was ihm heilig ist, es sei nicht verrathen. Dabei kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die französische Gesandtschaft, bei welcher Zahlreiche von Arbeitern beschäftigt sind, jedem europäischen Kriegsministerium in allen Details bekannt ist. Zum Uebermaß ist dann auch, nur des Standes wegen, der beste französische Artilleriegeneral, Abvocat mit Namen, in den Winterwart hineingezogen, und die Blätter schlagen einen Heidenlärm, immer der Senation wegen. In der That kein erbauliches Schauspiel. Große Ausschreitungen der strikten Amnibus- und Herbedahn-Angestellten haben in mehreren südpfärrischen Städten, besonders in Bordeaux stattgefunden. Die Wurzeln der Gellästhaft wurden verbrannt, Willkür machte die Stravalle mit blauer Waffe dämpfen. In London herrscht sturmische Ruhe. Man beschäftigt sich mit den Verhandlungen für den Besuch des deutschen Kaisers. Der türkischen Regierung sind durch einen Auffand in

Person in Arabien erhebliche Schwierigkeiten erwachsen; mehrere tausend Mann Militär sind schon zur Dämpfung der Bewegung abgegriffen, haben indessen eines Entschickendes allem Anscheine nach bisher nicht ausrichten können. Die Räuber von Arabian werden immer noch von türkischen Truppen verfolgt, sind aber wohl schon längst in Sicherheit, und werden auch wohl ihren Raub behalten. Im Uebrigen beruht auf der ganzen Balkanhalbinsel unbedingte Stille. Aus Chile in Südamerika kommen für den Präsidenten Palmaedo wenige glühende Nachrichten, ein Theil seiner Truppen ist auf die Maßregeln der Ueberzeugung. Beide Theile sind schon bald kontrolliert und die für es nicht ganz fin, wird wohl der verwaltende Bürgerkrieg sein Ende nehmen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Juni. (Sofnagrüßen.) Wie aus Kiel berichtet wird, internam der Kaiser heute wiederum eine Segelfahrt mit seiner Yacht „Meteor“. In einem zweiten Fahrgang folgten der Prinz und die Prinzessin Heinrich. Die Yacht der Herrschaften nach Kiel erfolgte erst am Abend. Die Kaiserin behielt heute Vormittag die künftige Kaiserin-Wilhelms-Yacht in Berlin, in welcher die Schulprüfung der ausgebildeten Turnlehrerinnen stattfand.

— (Für den deutschen Kronprinzen) ist das Rittergut Ober- und Nieder-Ludwigsdorf in Schleisien für 950,000 Mark angekauft worden.

— (Die Reize des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein) des Bruders der deutschen Kaiserin, welcher sich in Holland dem deutschen Kaiserpaar auf dessen Reise nach England angeschlossen, wird mit der bevorstehenden Verlobung des Herzogs mit einer Tochter des Prinzen von Wales in Verbindung gebracht. Von den beiden, bisher noch unermittelten Brüdern des englischen Kronprinzen ist Victoria 1868, Prinzessin Luise 1869 geboren. Herzog Ernst Günther ist heute 28 Jahre alt.

— (Wird Fürst Bismarck am Montag in Hamburg sein), um den Kaiser und die Kaiserin zu empfangen? Diese Frage wird jetzt viel besprochen, doch ist es im Augenblick noch nicht möglich, eine bestimmte Antwort zu geben. Wahrscheinlich ist das Entschieden des Fürsten nicht, denn der Kaiserbesuch in der Hauptstadt ist kein streng offizieller, aber ausgleichend ist es auch nicht. Es kann recht gut der Fall sein, daß der Kaiser und die Kaiserin sich einander begleiten, zumal in heute aus einer solchen Begleitung keine politische Folgen mehr hergeleitet werden können. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Hamburg nur kurz bemessen, offizielle Begrüßungen werden also nur im beschiedenen Rahmen sich abspielen können.

— (Der Bundesrath) dürfte wahrscheinlich noch einige Wochen zusammenbleiben. Ob bei der Rede anderweitiger Arbeit der Antrag Bayerns betreffs der Nedemproisten vor den Ferien zur abschließenden Verhandlung gelangen wird, dürfte als zweifelhaft angesehen werden.

— (Die zum zweiten Wettbewerbs für das Kaiser-Wilhelm-National-Entwurf) in Berlin ausgeschrieben. Minister — Wettbewerb und Wettbewerb — haben ein Schreiben erhalten, worin ihnen mitgeteilt wird, daß der 15. August d. J.

Der Kampf um eine Million.

Von J. Miramar. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich danke Ihnen“, sagte sie mit etwas verlegenem Lächeln.
„Gott mit Ihnen, gnädiges Fräulein!“, antwortete der Baronet in einem Tone, als ob diese Worte nicht einen Wunsch sondern eine Thatfache ausdrücken sollten, von der er sehr überzeugt ist. Nach Berlin mußte diese Worte für mich als eine Höflichkeitform halten, denn sie kannte dafür mit einem Witz, der entscheidend in seiner ruhenden Feinheit lag.

Der englische Engländer ließ die Portiere hinter dem jungen Mädchen wieder zufallen und schreite langsam Schritte in den Tausaal zurück, wo er sich mit der fleißigsten Miene von der Welt unter die Zuschauer mischte.
Die beiden ersten Personen, welche ihm in den Weg kamen, waren die beiden Barone. Patten sie ihn hier erörtern? Dies mit Bewußtsein zu sagen, wäre schwer, so viel stand aber fest, sie beschäftigten sich beide ausschließlich mit ihm. Der Baronet hatte keine Ahnung davon oder daß sich wenigstens den Anschein, als ob dem so sei. Er lächelte die beiden ihn erst vor wenigen Minuten vorgestellten Herren mit verbindlichen Lächeln an und gestellte sich einer Gruppe zu, in der er Bekannte sah, mit welchen er ein Gespräch anknüpfte, während die tanzennden Paare auf- und abgingen.

Ein Edward drückte so laut, daß die beiden Herren es hören konnten, sein Bedauern aus, den ersten Tanz verjährt zu haben, und gab die Absicht zu erkennen, sich für die folgenden besser vorzulegen. Er war von einer bemerksamen Freiheit des Geistes, welche den beiden Baronen gänzlich abging, so viel Mühe sie sich auch gaben, unter einem

glatten ruhigen Aeußern die sie vergebens innere Unruhe zu verbergen. Sie sogten sich, ohne daß es allzu auffällig wurde, zurück, tauschten einen verständnißvollen Blick mit einander, und der Baron v. Bentendorff flüsterte:
„Es ist unser Mann aus Braunan, Du hast ihn eben so gut erkannt wie ich.“

„Vollkommen“, antwortete Baron von Höbel, „er giebt sich ja auch durchaus keine Mühe, sich unentdeckt zu machen.“
„Das ist es eben, was mich in Erlaunen setzt und beunruhigt.“

„Wid ebenfalls.“
„Ob er uns wohl auch erkannt hat?“ fragte der junge Herr Baron.

„Du mußt bedenken, daß er uns im Halbdunkel und unter ganz andern Verhältnissen gesehen hat: es soll ihn doch schwer werden, in den beiden eleganten Gellenten, die wir heute dorthin, die Bagabunden aus Braunan wiederzuerkennen“, antwortete Bique söhnig, wie wir den Baron von Höbel nun wieder nennen können.
„Du beruhigt mich!“ sagte sein Weitzer mit einem Sanfter der Erleichterung.

„Im, hm, alzu sicher dürfen wir uns bei alledem nicht fügen“, verlegte der alte Sumner. „Man muß auf alle Möglichkeiten gefast sein.“

„Güte er uns erlarmt, so müßte dieser Engländer eine Willkürstäre und Geistesgegenwart besitzen, um die ich ihn bewundere“, bemerkte Bique-Ab. „Als er uns gegenübergestellt — wollte ganz vorgefekt. — wurde, da hat er auch nicht mit einer Wimper gezuckt.“

„Wah“, entgegnete Sidemann wogwendend, „ein solches Kunststückchen kann jeder geschickte Kombinator ausführen, das hat für mich nicht Wunderbares und macht mich nicht tre. Heutzutage bin ich dem Herrn dankbar, daß er uns in demselben Augenblicke, wo wir uns den Stoff gedreht, wo wir ihn aufblenden sollen, ganz von selbst in den Weg läuft.“

„Ja!“ rief Fahlstein voll Wuth, „wenn er glaubt, es mit uns aufnehmen zu können, so soll ihm das theuer zu stehen kommen. Aber betrachte nur dies glatte, gleichgültige Gesicht, er sieht so gar nicht aus wie ein Mensch, der irgend ein Geheimnis zu verbergen hat oder einer Intrigue anheim.“

„Ich fürchte, Du bist im argen Irrthum befangen, lieber Weitzer“, bemerkte der Salomo mit mildem Blick, „für mich ist dieser Engländer mit dem ruhigen Gesicht und den unantastbaren Manieren, der für nichts, Einn zu haben scheint, als für sein Verwägen und jetzt gänzlich in die Unterhaltung mit dem tocketen, schönen kleinen Fräulein von Liebermann vertieft zu sein, scheint, eine sehr wichtige, interessante Person.“

„Das sind Geheimnisse, aber —“
„Das Geheimnis ist hier keine Rede“, unterbrach ihn Sidemann, „nach meiner Ueberzeugung hat der Baronet durch die in England lebende oder recht habenden Nachkommen des Kommerzienrathes das Geheimnis des verborgenen Schatzes erfahren und ist herübergekommen, um ihn zu haben, was ihm, wie wir zu unserm Schaden erfahren haben, ganz oder auch nur theilweise gelungen ist.“

Fahlstein kämpfte mit dem Fuße und murmelte einen Fluch zwischen den Zähnen.
„De er die Geschichte der Familie kennt, so hat er sich in das Gaus der Frau von Liebermann einführen lassen und giebt sich den Anschein, ganz fremd und unbeeinträchtigt zu sein, während er Alles weiß und Alles beobachtet.“

„Und meint Du, er konnte auch wissen, wie es sich mit meinem Titel eines Barons von Bentendorff verhalte?“
„Das habe ich nicht gelagt, es ist anzunehmen, daß er von der Erstgeborenen Sidemanns Noth von Bentendorff Kenntnis hat, und deshalb braucht man sich über seine Nähe bei der Vorstellung nicht so sehr zu wundern, fraglich ist es aber, ob er weiß, Da erst die Gellästhaft des Titels von einem Andern angetreten hat. Im das zu entscheiden, müßte man

der Termin ist, an dem ihre Entwürfe im Lichtbogen des Zeitungsapparats aufgestellt sein sollen. So viel bis jetzt bekannt geworden ist, werden die Entwürfe von vier Käufern dort zu finden die Vorzüge ihrer Blätter finden und zwar diejenigen von Henrich Poggendorf, Schilling, Demoschitzky und Karl Hagers.

Den 2. und 3. und 4. (Genauere) Verträge bezüglich der „Klein Bl.“ an letzter Stelle in einem längeren Artikel und fordert die deutsche Reichs-Regierung auf, angesichts der finanziellen Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Zoll- und Finanzpolitik dem italienischen Markt breitere Schwierigkeiten, die Deutschland mitgeben die Finanzen für den künftigen Unternehmung Italiens anzufragen.

(Der Geheimere Oberregierungsrath im Reichsamte des Innern, Rothmann), ist zum öffentlichen Geheimen Oberregierungsrath im Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt.

(Die Frage des Entlasses einer Militär-Straf-Prozess-Ordnung) wird im Herbst wieder in den Vordergrund treten. Der Bericht der Jubel-Commission befindet sich im Kabinet des Kaisers. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dem Reichstag in dem Herbstdrittel der Zukunft der Entwurf zu gehen wird.

(Zu der Frage der Handelsvertragsverhandlungen) bemerkt eine Journalist der „Polit. Corr.“, daß das langsame Fortschreiten der Unterhandlungen mit der Schweiz in letzter Beziehung zu einer zweifelhafte Prognose Anlass gebe. Man sei in dem Glauben, da eine entscheidende Entscheidung der Frage keineswegs erhofft.

(Die durch die Neubewaffnung der deutschen Subtruppen) mit dem Gelehrten 88 notwendig gewordenen Entziehungen der Mannschaften des B. u. A. sind in den nächsten Tagen beendigt worden, daß im Laufe des Sommers und Herbstes vorigen Jahres, sowie im letzten Winter die Schiffahrt treibenden Wehrpflichtigen) und im Frühjahr dieses Jahres sämtliche Jahrgänge der Marine und der Landwehr 1. Aufgebots zu Übungsbataillonen zusammengezogen wurden.

(Die in die holländische Bankaffäre) Gesellschaft, die das Malochland in Besitz genommen hat, werden auch von deutscher Seite Ansprüche, natürlich ganz privater Natur, gestellt. Vor zwei Jahren hatten bei den Minen von Sumbawa zwei Deutsche aus Transvaal Koncessionen auf Land und Minen erworben, wegen deren sie auch bereits mit der portugiesischen Regierung verhandelt haben; doch blieb die Sache wegen des Streites mit England in der Schwebel. Das deutsche Syndikat in Portofino hat nunmehr verlangt, daß die Dokumente von Lisboa nach London geschickt werden.

(Aus Ostafrika) sind Folgendes berichtet: Herr Kühle, früher Beamter der deutschen konsularischen Gesellschaft, wird sich jetzt an der Küste selbständig etablieren. Kaufleute haben wir immer noch nicht genug, in Lindi, Kilwa, Bagamota, Tanga, Pangani ist noch viel Platz. Aber, was wir hauptsächlich jetzt brauchen, sind Landwirthe, junge, kräftige Leute mit etwas Geld. Jeder, der in Ostafrika ein Dutzend Bäume pflanzt, und den Boden bewirtschaftet, trägt mehr zu der Entwicklung der Kolonien bei, als alle Arbeiter, die in Bergbau- und Handelsunternehmen dort hunderttausende Arbeit thun, als alle Arbeiter und Arbeiterinnen, die ergründen, arbeiten und sich anstrengen, das was die Kolonien der Kolonisten werden. Am Pangani-Flusse sind noch viele kleine Schiffsbau- und Holzhandlungen thätig zu sehen. Besonders thätig sind die deutsche Unternehmungsgesellschaft etwas mehr, als bisher.

(Der v. Braunenburg) ist in Berlin eingetroffen, um vor seiner Abreise nach Ostafrika, welche im nächsten Monat stattfinden soll, mit Herrn Major v. Wischmann unser verstorbenen Söhnen zu betheiligen. Beide haben die Tabora besichtigt, Weg.

(Die neue Kolonial-Politik), welche vom preussischen Staatsministerium im Interesse der deutschen Kolonisation in Centralafrika beschlossen worden ist, soll bereits in nächster Zeit, bald nach Schluß der gegenwärtigen laufenden preussischen Klassenlotterie, stattfinden. Die Lotterie ist übrigens schon im Schooße der Berliner Regierung auf erheblichen Widerpruch gestoßen, nachdrücklich aber doch bewilligt worden.

(Die Insel Heligoland) wird eine künftige militärische Befestigung erhalten. Die dafür bestimmten Mannschaften werden von der Matrosen-Regiment-Abtheilung in Flensburg befehligt. Mit dem Werkstätten „Boresas“ trat gestern die erste Befestigung ein, die aus einem Offizier, 4 Unteroffizieren und 62 Mann besteht. Führer der Abtheilung ist Lieutenant v. S. Mathrensch.

(Die Einnahmen der Post- und Telegraphen- und der Reichs-Geldverkehrs-Verwaltung) haben für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats Juli 1891 37 526 064 M. (gegen das Vorjahr + 1 809 933 M.), resp. 9 801 000 M. (+ 1 166 000 M.) betragen.

(Am Düsseldorf-Bezirk) finden gegenwärtig Erhebungen darüber statt, welche schulpflichtigen Kinder in

anspruchsvollen Schulen und Pensionaten unterrichtet und erzogen werden. Benutzt sind dieselben dadurch, daß katholische Familien ihre Kinder häufiger in holländischen und belgischen Schulen erziehen lassen. Bekanntlich haben sich auch die reichlichen Reichthümer mehrheitlich mit der Frage zu beschäftigen gehabt, ob der Unterricht in holländischer Sprache durch welche Art holländischer Schulen am besten zu bewerkstelligen ist. Das Oberlandesgericht zu Köln hat diese Frage verurtheilt. Das Oberlandesgericht zu Köln hat diese Frage verurtheilt.

(Eine Entladung des Vorstandes des Internationalen Arbeiter-Socialisten-Congresses) wird von dem sozialistischen Organ „Vorwärts“ veröffentlicht. Jede Nationalität hat einen gedruckten Bericht über die Arbeiterverbände ihrer Heimath aus ökonomischen und politischen Gesichtspunkten aus und über den dortigen Stand der socialistischen Bewegung abzugeben. Das Schriftstück vermeldet, daß am 18. August die Vertreter aller socialistischen Gruppen und Abteilungen der genannten Welt in Brüssel versammelt sein werden.

(Gestern) 26. Juni. Die Minister von Verloren und Miquel trafen um 10 Uhr Vormittags hier ein. Dieselben machten eine Rundfahrt durch das Hofgebäude, besichtigten den „Mitteln“ und begaben sich dann nach Savignac auf der „Treppe“. Minister Miquel reist noch heute Abend nach Berlin zurück.

(Wien) 26. Juni. Zum Nachfolger des Herrn v. Maffienbach als Regierungspräsident hiesiger soll der Gehelrath v. Hoyr bestimmt sein.

(Wien) 26. Juni. Die aus beiden Kaiserregierungen bestehende Wanderversite ist heute fünf auf der hiesigen Wiede eingetroffen.

(Frankfurt a. M.) 26. Juni. Der hiesige Verband der Postamentararbeiter ist nunmehr ebenfalls politisch aufgelöst.

(Triest) 26. Juni. Der zu erwartende starke Menschenstrom, der sich durch die Ausstellung des heil. Rodes über Triest ergehen wird, macht eine Vermehrung der Polizei unbedingt notwendig, weshalb die Stadverordneten-Berathung die Anstellung von zwölf Polizisten und sechs Radwägen beschlossen hat.

(Frankfurt a. M.) 26. Juni. Der Staatsgastgeber erklärt sich: Die für die Markt-Verwaltung, Eisenbahn angekauften Stempel werden unter Kontrolle von einem Stuttgarter Obrver herricht. Bodum hat niemals ein Auftrag hierzu erhalten. Der Dochnur Verein hat inläßlichen Stempel sich widerrechtlich verschafft hat, ist nicht bekannt; Unternehmung ist im Gange. Die Beschreibung der „West-Post“, unserer Stempel stimmt mit den echten nicht ganz überein. Infolge unglücklicher Erfahrungen sind die Besorgnisse betreffend die Schienenübernahme wesentlich vermindert. Anlaß zur Beunruhigung ist nicht vorhanden.

(Wien) 26. Juni. Der Kaiser hat laut Meldung aus Zara heute Morgen bei dem Gesandten in Sissa ein, heilig das Thurnschiff „Aronia Rindolf“ und befohl den Beginn des Wanders, welches in einem Anzuge der von dem Erzherzog Carl Stefan commandirten Torpedobombardier an ein vierziges Schiffslager in Balalabon afgelte.

(Wien) 26. Juni. Der ehemalige französische Minister des Aeußeren Florens, der gegen anfangen nach Frankreich, soll dem Pariser Correspondenten des hiesigen Regierungsblattes „Nouvel“ in längerer Unterredung auf den Wunsch des Correspondenten aus die Stellungnahmen, die das Verhalten eines französisch-russischen Bündnisses in Aeußen heilten. Folgendes erklärt haben: Das Vorhandensein eines solchen Bündnisses könne nicht mehr bezeugt werden, obwohl kein Vertrag in solcher Form, wie diejenige des Dreieinbundes ist, besteht. „Ich darf mit alter Bestimmtheit sagen, daß schon unter meiner Ministerthätigkeit zwischen Frankreich und Rußland gewisse einleitende Eventualitäten im Auge gefaßt worden und die hieran bezüglich Artikelstücke können getroffen als Vertrag betrachtet werden. Ein Vertrag im eigentlichen Sinne des Wortes besteht nur daraus nicht, wohl jedoch eine Grundbedingung war. Der französisch-russische Vertrag sei rein befähigend Natur und verleihe jede Demonstration.“ Ueber Gespräche, die er mit dem Grafen gehabt, behauptete Florens selbstredend Stillschweigen bewahren zu müssen, er könne aber hierüber so viel sagen, daß der Graf zu neugierig und Sympathie zur Politik Frankreich hege, und daß das Bündnis das Wort des Grafen sei. Auf den Hinweis des Correspondenten auf die Verantwortlichkeit der Regierungsbildung beider Staaten, welche die Schließung eines Bündnisses kaum ermöglichen, erklärte Florens, dies sei unbillig. Alle Schuld falle hierbei auf Oesterreich-Ungarn; wäre die nicht in den Verstand eingetreten, so wäre Rußland niemals zu dem Bündnis mit Frankreich zu bewegen gewesen. Durch die Annäherung an England sei die französisch-russische Freundschaft noch mehr befestigt worden.

Schweiz

(Bern) 26. Juni. Der Nationalrath berichtet darauf, bezüglich der Annäherung der am Tessiner Anstalten Befehligen,

welche von dem Ständerath abgelehnt worden ist, neue Beschlässe zu fassen. Die Projekte werden über ihren Fortgang nehmen.

(Die Auerle, die 21 freihändlerische Nationalräthe und Ständeräthe an den Bundesrat gerichtet haben, wurde heute allen Mitgliedern der Bundesversammlung zugestellt. Die Verhandlungen, welche den Nationalräthen, Oesterreich und Schweiz in der zweiten Hälfte des Juli mit Italien führen, finden im Ständerathstag statt.

Italien.

(Rom) 26. Juni. Die Anfrage wegen der Erneuerung des Dreieinbundes trägt 29 Unterstufen. Nuchini wird vor dem Senat der Kammer die Anfrage beantragen.

(Mand) 26. Juni. Die Anfrage betreffend die Unternehmung in Conso. Das Kriegsgericht tritt wahrscheinlich hierauf zu. Kurzug scheint indochron und dürfte kaum vor dem Kriegsgericht erscheinen können.

(Paris) 26. Juni. Der Minister des Aeußeren, Ribot, äußerte, er würde die Anfrage Raquet bezüglich einer Auffassung der Differentialität für Italien nicht beantworten, indem er die Frage angesichts der bevorstehenden Erneuerung des Dreieinbundes für unzeitig erachte.

(Der Auerle) scheint kein allgemeiner zu werden. In den meisten kleineren Bädern wurde wie gewöhnlich gearbeitet, nur einige größere Bäder wurden gestoppt, ihren Bedarf an Brot bei anderen Bädern in Paris und Umgebung zu bestellen. Es haben keinen Bedacht, das Bäder, die Bäder in der Richtung von Kuruzen für heute die Truppen in der Stadt bereit gehalten. Die Besatzer Militärbäder sind heute Nacht 10 000 Kg. Brot für Paris, die jedoch von Soldaten hierher gebracht werden. Falls sich der Ausbruch verallgemeinern sollte, können die Militärbäder bei Weitem nicht das erforderliche Quantum liefern.

Frankreich.

(London) 26. Juni. In dem Festhalten Gladstone's wird eine Besserung voraussicht. Morgen wird er in London erwartet und begibt sich sodann nach Liverpool an der Ostküste Englands zu mehrwöchentlicher Erholung auf einem Landgut.

(Die Citronnaden) sind seit dem 26. Juni in wenigen Tagen in London.

(Wien) 26. Juni. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind gestern hier eingetroffen und besuchten mit dem Großfürsten Sergius und Gemahlin die französische Ansiedlung.

Großbritannien.

(London) 26. Juni. In dem Festhalten Gladstone's wird eine Besserung voraussicht. Morgen wird er in London erwartet und begibt sich sodann nach Liverpool an der Ostküste Englands zu mehrwöchentlicher Erholung auf einem Landgut.

(Die Citronnaden) sind seit dem 26. Juni in wenigen Tagen in London.

(Wien) 26. Juni. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind gestern hier eingetroffen und besuchten mit dem Großfürsten Sergius und Gemahlin die französische Ansiedlung.

Rußland.

(Wien) 26. Juni. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind gestern hier eingetroffen und besuchten mit dem Großfürsten Sergius und Gemahlin die französische Ansiedlung.

Österreich-Ungarn.

(Wien) 26. Juni. Der Kaiser hat laut Meldung aus Zara heute Morgen bei dem Gesandten in Sissa ein, heilig das Thurnschiff „Aronia Rindolf“ und befohl den Beginn des Wanders, welches in einem Anzuge der von dem Erzherzog Carl Stefan commandirten Torpedobombardier an ein vierziges Schiffslager in Balalabon afgelte.

Lokales.

Der Redakteur unserer Original-Nachrichten ist nur mit Quellenangebe gestattet.

Salle, 27. Juni.

Die diesjährige Kreisversammlung wurde in dem Saal der Musikgesellschaft abgehalten. Nach Eröffnung der Versammlung übernahm der Vorsitzende Herr Superintendent D. Bretz die Einladung an die Synodalmitglieder zu der am nächsten Sonntag stattfindenden Grundbeitragsung der Stephanuskirche auf dem Wettenberg; die Teilnehmer an dieser Feier verammelten sich bereits um 4 1/2 Uhr Morgens in der Laurentiuskirche, von wo sie sich nach dem Saale der Musikgesellschaft begaben, die bereits um 7 Uhr Morgens geöffnet war. Die kirchlichen Angelegenheiten des Saals bestanden in der kirchlichen und stillen Befassung des Synodalbezirks der dankbaren Freude darüber Ausdruck, daß bei allen betriebligen und beunruhigenden Erscheinungen unserer Zeit in kirchlich-ökonomischer Hinsicht doch in unserer Zeit zu den Grundsätzen ständigen Erbes die kirchliche Verorganisation nicht nur in anderen Großstädten fortgeschritten erscheint; in der guten Ueberlieferung und der Anhänglichkeit an das kirchliche Leben ist zwar kein wesentlicher Fortschritt, aber doch glücklicher Weise auch kein Rückschlag für das abgelaufene Jahr zu verzeichnen. Der kirchliche Sinn hat sich hier auch der Höhe gehalten, die Verkündung eines Massenaustritts aus der Kirche beabsichtigen, nur wenig Erfolg gehabt; bemerkenswerth ist die propagandistische Thätigkeit vertriebener Seelen, besonders der Irvingiten und Baptistinnen, die katholischen Parteien wieder durch die Thätigkeit der bei Kuruzen hier wirkenden neuen Seelen auf reichere Erträge rechnen als bisher. Die kirchliche Statistik wird im Bericht als befriedigend bezeichnet, als Uebersicht treten besonders nur lange Taufbesuchsergebnisse hervor. Taufbesuchsergebnisse dagegen gehen zu den Seiten. Uebertritte zu evangelischen Kirchen haben im letzten Jahre bei 27 Taufgeburten, nämlich 21 katholischer und 6 Irwingiten. Die Stundenscheit an den kirchlichen Gemeindegliedern hat sich durch eine Reihe von Schenkungen beogen. Aus den Mittheilungen des Vorjahres über die Ausschreibung der Beschlüsse der diesjährigen Kreisversammlung und dem in Anlaß daran gefolgten Verhandlungen haben wir Folgendes bezogen: Der Kirchliche Ranges durch schulpflichtige Kinder in von der Nichterhaltung der Weidung eingegangen, daß geistliche Mittel, um denselben zu binden, nicht vorhanden seien, die Polizei jedoch Sorge tragen werde, daß keine anstößigen Vorträge irgend eine Bewegung oder Handlung an ihm wahrnehmen konnte, welche darauf abzielen ließ, daß der junge Mann sich zu einem andern Zwecke als dem seines Vermögens und seiner weiteren Ausbildung in Berlin aufhalte. Er bewohnte mit zwei Leuten ein elegantes Quartier in der Besenkrantz, heute Mittags an der Table d'hôte irgend eines der ersten Hotels, wo er passende Gesellschaft fand, sah aber sonst wenig Leute bei sich und ging auch verhältnißmäßig selten in Gesellschaft.

Seine Reittreue und Equipagen entnahm er stets einem renommierten Reitstall in der Dorotheenstraße, die gleichzeitig elegantes Wohnquartier hielt, und er fand bei den Stallknechten seiner Freizeithäuser und Beutlichkeit halber in sehr angenehme Ansehen. Seine Korrespondenzen schickte eine ziemlich ausgedehnte Liste zu sein, er hatte aber die seinen Beobachtern zum großen Verdruß gereizende Eigenschaft, die für ihn ankommen die selbst von der Post abzuholen und die feinen ebenfalls eigenhändig dort abgeben.

Seine Vorliebe verloren dadurch jeden Schein einer Mässigkeit, die Namen der Personen, mit denen er Correspondenz zu erfahren und dadurch einen Leisefaden für weitere Nachforschungen über seine Beziehungen zu erhalten, und doch reizten gerade diese Vorhändlungsregeln ihren Gifer, über die Person eines Menschen ins Klare zu kommen, der nicht nur aller Wahrheitsliebe nach sich die Schwärze angefangen hatte, welche für ihn nicht ungehörig bestrafte, sondern auch möglicherweise Dinge über sie machte, die ihnen verhältnißvoll werden konnten. Sie bereiteten eine neue Expedition nach Westphalen vor, um zu sehen, ob sie auf allen Punkten gelandeten wären oder ob es möglich sei, sich wenigstens noch eines Theiles der Schätze ohne Kampf mit dem Engländer zu bemächtigen, aber auch dazu wäre es nötig gewesen, erst gegen oder seine Person orientirt zu sein.

(Fortf. folgt.)

ergründen, ob er in uns die Leute aus Braunan erkannt hat oder nicht.

Auf jeden Fall dürfen wir ihn nicht aus den Augen lassen, er ist jetzt unser gefährlichster Gegner, aber seine Weidung gegen der Weg zu den Schatz des Kommerzienraths“, sagte Biquel.

„Ich werde sogleich einige unserer Leute aussuchen und ihnen Befehl geben, ihn zu folgen“, rief Wibemann, „jetzt wird es aber Zeit, daß wir dieses Zwiegespräch beenden.“

Die beiden Herren trennten sich in möglichst ungezwungener Weise, man bemerkte indeß doch in der Gessellschaft, daß der junge Baron sich ziemlich abweislich hielten, scharf indes aber natürlich seiner Unbekanntheit mit Wien und Verhältnissen zu.

Während die Unterredung zwischen den beiden Weibern stattgefunden, hatte derjenige, welcher der ausfallendste Gegenstand desselben gewesen, sich Cäcilie von Liebermann genähert, sie zum Wälder aufgeföhrt und gab sich dem Vergnügen des Tanzes und der Unterhaltung mit der jungen Dame mit einer Harmonisität und Ungezwungenheit hin, wie sie nur ein Mensch an den Tag legen konnte, den keine ernste Gedanken beschäftigen, keine Sorgen und Befriedigungen quälten. Cäcilie empfing die Duldungen des schönen eleganten Tänzers mit frohen und bliden und antwortete auf seine Fragen, die bald ihr, bald ihrer Schwester galten, aus denen sie aber lediglich die Anbetung für sich herauszuhören glaubte, mit jener naiven Unschicklichkeit, durch welche sie sich unwiderstehlich glaubte. Die kleine Hofette war dabei indeß keineswegs lediglich mit der Unterhaltung mit ihrem Tänzer beschäftigt.

Sie warf verholene Blicke nach der Fensterische in, welcher der Baron von Weidenburg mit seinem Onkel, dem Baron von Hohen, stand, und es entging ihr nicht, daß Beide zu ihr und dem Baron hinüberliefen, daß man also wohl über sie sich unterhalte.

Cäcilie hatte dem „wilden Jäger“ von kostümirten Valle eine für sie lebhafteste Erinnerung bewahrt; sie hatte nach seinem Wiedererscheinen eine gewisse Sehnsucht empfunden und war heute nicht gerade angenehm überrascht gewesen, ihn identisch mit dem Weiter ihrer Schwester zu finden, auf dessen Erscheinung ihre Mutter sie heute in einer Weise vorbereitet hatte, aus der unbenüthlich die Absicht hervorging, aus ihm und Bertha ein Paar zu machen. Bis zu dem Augenblicke, wo sie den präsumirten Bewerber ihrer Schwester sah, hatte sie dieses Arrangement ganz in der Ordnung gefunden, jetzt aber war es andern Sinnes geworden. In ihrem Kopfe stieg der Plan auf, den Baron von Weidenburg für sich zu erobern, und während sie ankündend der Unterhaltung Sir Edward's zuhörte und darauf Antwort gab, überlegte sie, wie sie es anfangen habe, ihn unbenüthlich zu fesseln, was ihr das Leichtere schien, um ihre Mutter zur Aenderung ihrer Absichten zu bewegen, was ungleich schwerer war, denn Cäcilie wußte recht gut, daß Frau von Liebermann für sie noch eine größere Partie wünschte und sich außerdem nicht gern die Pflicht vielleicht nie wieder erlösende Gelegenheit entgegen lief, die verhafte Sittlichkeit loszuwerden.

Wie sie aber immer ihren Willen bei der Mutter durchsetzte, hoffte sie auch aus diesem Kampfe endlich als Siegerin hervorzugehen.

Welche Gedanken, Entschlüsse und Anschläge können doch in den Köpfen und Herzen der Theilnehmer eines Balles sich regen, während die Töne der Musik Alles auf den Wogen der Freude zu schaukeln scheinen.

III. Festliche Lage.

So genau der Engländer Seitens des Kastenpils beobachtet wurde, so vergingen doch Wochen, ohne daß man

Mittwoch den 1. Juli

Beginn meines diesjährigen grossen

Inventur-Ausverkaufs.

Die bedeutenden Preisermässigungen sämtlicher Waaren-Gattungen werden demnächst bekannt gegeben werden.

4 Markt 4 **J. Lewin.** 4 Markt 4

Geschäftshaus für Manufactur- und Modewaaren.

Ausverkauf

in Strohh- und Filzhüten, Mützen etc., durchweg neue Façons, zu jedem annehmbaren Preise.

E. Pfahl, Barfüßerstraße 11.

Steinkohlen u. Steinkohlen-Brikets

zur **Locomobilenheizung**

liefern jedes Quantum

Ed. Lincke & Ströfer,

Halle a. S.

Schweine

versichert der Hallesche Versicherungsverein zu Halle a. S., Gallgasse Nr. 4, zu billigen Prämien. Schadenzahlung sofort und coulant.

aus Krankenberichten von Privaten u. Aerzten, u. a. Dr. Helligewal, Dr. Groyen, ehemal. Oberarzt am Militär-Hospital Hamburg, ist **M. Schütze's Blutreinigungspulver** ein Arzneimittel sicherster Heilwirkung. Dasselbe findet insbes. bei Verdauungsstörungen, Hautausschlägen (Flechten), Rheumatismus, Gemüthsverwirrung, Appetitlosigkeit u. allen jenen Leiden, die durch unregelmäßige und ungenügende Ernährung, Preis einer Dose Mk. 1,50, unter 2 Dosen wird nicht versandt durch Apotheker Ed. Wildt in Köstritz (Reusa). Ferner acht zu haben in den meisten Apotheken. Man achte auf nebige Schutzmarke „Hygiea“ u. auf den Namenszug „M. Schütze“.



In Halle in der Löwen-Apothek, in Delitzsch in der Mohren-Apothek erhältlich.

Spenden zur Weiterbeförderung für die nothleidenden russischen Juden werden an unserer Kasse entgegen genommen.

D. H. Apelt & Sohn.

Contobücher!

Caupr., Caffé, Facunbücher, Strassen, Memorials etc., alle Einlagen und Stärken am Lager! **Facturen-Einbinder!** Schranken - Bestmappen! Shannon-Registrator sowie Ersatztheile! **Halzmappen!**

Copirbücher 1000 Blatt in. Registr. v. 2,50 M. an.

Copirpressen mit Hebel und Schraube.

Briefpapiere!

Schreib- und Conceptpapiere!

Danfouverts mit Firmabrand!

Hallesche Comptoirfeder, beste Feder für flotte Schrift!

Billigste Bezugsquelle sämmtlicher Comptoirartikel.

Albin Hentze, 39 Schmeerstrasse 39.

Silberblüthen!

Silberkränze!

Silbertopfmantelchen

Silber-Gratulationskarten!

Größte Auswahl!

Albin Hentze, 39 Schmeerstrasse 39.

Für Wiederverkäufer!

Staub- u. Frisirkämme!

Gummisauger!

Gummiwäscher!

Billigste Bezugsquelle!

Albin Hentze, 39 Schmeerstrasse 39.

Pockholzkugeln, Kegelspiele

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen **Rud. Rennert, Rathhausgasse 10.**

Zum Umzuge empfehlen **Holzwohle** als Ersatz für **Bettstroh,** besser, gesunder u. reiner als Strohh. Zu einem Bette genügt für M. 1,00-1,20. **Hall. Holzwohle-Fabrik, Thurmstr. 24.**

G. Apel Nachf.,

Leipzigerstr. 5 u. Gr. Märkerstr. 22, empfehlen

Seidel mit u. ohne Beschlag, **Seideluntersetzer, Seideldeckel, Flaschen, Flaschenverschlüsse, Cinnmachegläser** mit u. ohne Verschluss.



Sahrunterricht für alle Sorten Zweiräder zu jeder Tageszeit, auch für Damen, nach leichter, ungefährl. Methode, empfiehlt das **Hall. Fahrräder-Depot** 1213 Martinsgasse 1213. **Rover** in 20 verschiedenen Modellen von 75 Mark an. Zwei- und Dreiräder in Auswahl. Nur beste deutsche und engl. Fabrikate, unter Garantie. Reparaturen, Ersatz- und Zubehörtheile, Ankerungs- und Befestigungsgegenstände für Radfahrer.



Bei der vorgerückten Saison

verkaufen wir zu wesentlich herabgesetzten Preisen die noch vorhandene

Sommer-Confection,

als: **Promenaden-Mäntel, Visites, Umhänge, Fichus, Jackets etc.,** einige große Sortimente modernster Kleiderstoffe,

Reste und Roben knappen Maasses in größter Auswahl bedeutend unter Selbstkostenpreis.

Klüe & Rühlmann, Halle a. S.

Leipzigerstrasse 100.